

Anlage 4.2 zur Vorlage-Nr. XVII-142/2012

Synergien im Projekt „Kooperation Schule und Jugendhilfe“ am Beispiel der Wilhelm-Raabe-Schule.

Die Synergien im Rahmen des Projektes Kooperation Schule und Jugendhilfe sind deutlich zu spüren, wobei an einem Beispiel größter Erfolg aufgeführt werden soll.

In der Wilhelm-Raabe-Schule in Wolfenbüttel wurde für ca. 1,5 Jahre ein wöchentliches Sozialtraining in der fünften Klasse, später in der sechsten Klasse durchgeführt. Dabei wurde für ca. 45 bis 90 Minuten gemeinsam mit der Lehrkraft viele wichtige Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit oder auch Kooperationsfähigkeit trainiert.

Zusätzlich wurde mit einigen Schüler/-innen und dessen Eltern mehrmals und intensiv einzeln gearbeitet, da manche Jugendliche einen intensiven Förderbedarf zeigten. Während der Beratungen wurden gemeinsam persönliche Ziele besprochen und festgelegt.

Neben der kontinuierlichen Gruppenarbeit und den individuellen Einzelgesprächen fand nach einem Jahr ein Tagesprojekt „Waldevent“ in der Asse statt. Eingebunden in eine Klassenfahrradtour lernten die Schüler/-innen durch ein Klettertraining, Überlebensübungen und verschiedene Knotentechniken ihre Stärken zu nutzen. Ebenso waren manche dieser Schülerinnen in der Mädchen AG oder in einzelne Ferienaktionen eingebunden, so dass auch dort die sozialpädagogische Unterstützung vor Ort genutzt wurde.

Durch die Bündelung aller Aktionen und Bemühungen sind viele Schüler/-innen in den letzten 1,5 Jahren über sich selbst hinaus gewachsen. Viele Auffälligkeiten wie Unkonzentriertheit, Fehltage oder Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern konnten bereits in den Anfangsstadien abgebaut werden. Ohne kostenintensive Jugendhilfemaßnahme lernten die Schüler/-innen Grenzen kennen, ein Wir-Gefühl entwickeln und ihre eigenen Ressourcen zu nutzen.

Durch die umfangreiche Förderung verbesserte sich spürbar bei manchen Schüler/-innen das Arbeits- und Sozialverhalten. Die schulischen Leistungen steigerten sich, so dass ein Wiederholen der Klasse nicht nötig war.

Im Einzelnen verbesserte sich bei manchen Schüler/-innen die Konzentrationsfähigkeit, die Team- und Konfliktfähigkeit oder die Motivation. Zu dem nahm das Selbstvertrauen vieler Schüler/-innen zu, da ein verlässlicher Ansprechpartner vor Ort schnell Brücken bauen und Hindernisse überwinden konnte.

Gez. Nina Warnecke
Sozialarbeiterin in der Schule